

# Der Gesellschafter.

Amto- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 64 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/2 fr.

Nr. 93.

Samstag den 14. August

1869.

## Amthliche Bekanntmachungen.

N. Amtsnotariat Altenstaig.  
Angefallene Theilungen.

In Altenstaig Stadt:

Christian Gottlieb Lutz, Bäcker,  
Christian Großhans, Fuhrmanns Ehefrau,  
Johann Michael Wurster, lediger Bäcker,  
Friedrich Sailer's Ehefrau,  
Alt Christian Kempf, Rothgerbers Ehefrau.

In Altenstaig Dorf:  
Friedrich Seeger, res. Schultheißens Wwe.  
Ebershardt:

Jakob Hafelmaier, gewes. Amtsdiener.

Egenhausen:

Johann Georg Mast, Seiler,  
Jakob Bentler, Weber.

Simmersfeld:

Georg Adam Keller.

N. Nagold.

## Submissions-Aktord.

Die Herstellung der untern Brücke über die Nagold wird im Submissionswege vergeben, und berechnen sich die Arbeiten wie folgt:

Zimmerarbeit	1021 fl. 24 fr.,
Maurerarbeit	45 " — "
Schmiedarbeit	48 " 40 "
Beschotterung	66 " 50 "

Nebennahmslustige Handwerkerleute wollen ihre Offerte, in denen der etwaige Abstreich in Prozenten ausgedrückt ist, längstens bis

Montag den 16. ds.,

Morgens 8 Uhr,

versiegelt und mit der Aufschrift „Offert zum Brückenbau in Nagold“ der unterzeichneten Stelle einreichen, wo auch Zeichnung und Ueberschlag einzusehen sind.   
Stadtspflege.

Bei der Gemeindepflege Iselshausen liegen gegen doppelte Versicherung

**400 fl.**

zum Ausleihen parat.

Nagold.

## Haber-Verkauf.



Im Stadtwald Kellberg ist der Ertrag von 46 Morgen mit Haber zu verkaufen, und der Verkaufstag auf

Montag den 16. ds.,

Morgens 8 Uhr,

bestimmt, wozu Liebhaber eingeladen sind.

Zusammenkunft beim Steinbruch im Kellberg.

## Privat-Bekanntmachungen.

N. Nagold.  
Landwirthsch. Bezirksverein.

In der General-Versammlung vom 25. Juli d. J. wurde auf Antrag des Ausschusses beschlossen:

Die Herren Farnenbesitzer des Bezirkes zum Besuch des Viehmartts am 24. August d. J. mit zuchtfähigen Farnen aufzufordern und jedem Besucher eine Reiseentschädigung von 1 fl. per Stunde auszusetzen, was auf diesem Wege zur Kenntniß derselben gebracht wird, mit dem freundlichen Gesuch, der Einladung statt geben zu wollen.

Aus Auftrag des Vorstands:

Vischer, Sekretär.

Altenstaig.

Nächsten Sonntag

## Ausflug

nach Wörnersberg.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme, die meine I. Frau Christine, geb. Zeiter, während ihrer langen Krankheit erfahren durfte, und für die zahlreiche Leichenbegleitung, besonders von Seiten Auswärtiger, sowie für den erhabenden Gesang des Liederkranzes sage ich meinen innigsten Dank.

Wilhelm Lutz, Hutm.;  
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Altenstaig.

## Wash-Extrakt

zur Schnellreinigung.

Nutzen und Gebrauch desselben.  
Dieser Extrakt bietet die größten Vortheile, bei jeder weißen oder farbigen Wasche, besonders im Schonen und Verschönern derselben, da durch dieses neu chemische Produkt, welches auch ganz frei von schädlichen Substanzen ist, seine nicht sehr schmutzige Wasche beinahe gar nicht gerieben zu werden braucht und dieselbe hierdurch nicht allein sehr geschont, sondern auch wie neu verschönert wird.

Außerdem bietet dieser Extrakt den nicht

geringen Vortheil, daß eine Wasche, die gewöhnlich nach alter Methode, mit gehörigen Arbeitskräften, einen Tag in Anspruch nimmt, nach dieser neuen Methode, vermittelst dieses Extraktes, ohne Anstrengung in höchstens drei Stunden vollendet werden kann, wodurch nicht wenig Zeit und Geld erspart wird.

Die Gebrauchsweise dieses Extraktes beruht nur auf dem Verhältniß des hierzu nöthigen Wassers und der weiteren sehr einfachen Behandlung folgendermaßen:

Man nimmt auf je 5 Maß weiches Wasser (Regen- oder Flußwasser) 2 Pfund von diesem Extrakt, läßt dies sammt der Wasche 20—25 Minuten kochen, während dieselbe wie üblich vorher eingeweicht worden ist, nimmt dann die gefochte Wasche heraus, legt sie einige Minuten in ein reines Gefäß, um das abgetropfte Wasser wieder zu gewinnen, wasche sie dann zwei Mal im reinen Wasser aus, und dieselbe ist vollkommen fertig, schön wie gebleicht.

Das übrige Wasser, worin die Wasche gefocht worden, kann noch zwei Mal nach derselben Behandlungsweise benutzt werden, ohne neuen Zusatz von Extrakt, nur daß bei schmutziger Wasche solche selbstverständlich etwas mehr gerieben werden muß, im Uebrigen aber der Erfolg derselbe bleibt.

Preis per Pfund nur 7 fr.  
Alleinige Niederlage in Altenstaig bei M. Nagold, Conditor.

N. Nagold.

## Avis

für Möbelfabrikanten.

3000 Blatt schöne französische Aufbaumfourniere, zu Vorderfronten, und  
3600 schlichte ditto, zu Seiten, empfiehlt unter Zusicherung billigster Preise.  
D. G. K. & C.

N. Nagold.

Eine größere Anzahl

## Kochherde

ist wieder aus der schon längst renommirten Vaihinger'schen Herdfabrik in Stuttgart neu eingetroffen. Sehr empfehlende Zeugnisse hievon stehen zu Diensten bei den Herren: Stadtpfleger Günther, Apotheker Döffinger, Speisewirth Schötle, Gottlieb Schwarzkopf, Bierbrauer Sautter, Partikulier Gaab, Wertmstr. Chr. Schuster u.

Zugleich bringe ich mein Gufwarenlager in empfehlende Erinnerung.  
Fr. Weber bei der Apotheke.

**N a g o l d.**  
 Hühneraugenpflaster in Schachteln à 12 Kr.  
 echt englisches Gichtpapier,  
 echtes Klettenwurzelöl zur Stärkung des  
 Haarwuchses in Fläschchen à 15 und  
 24 Kr.,  
 Colos- und Mandelseife,  
 Cosmetik blond, braun und schwarz,  
 echtes kölnisches Wasser,  
 Räumertaler per Stück 1, 2 u. 3 Kr.  
 bringt in empfehlende Erinnerung  
 G. W. Kaiser'sche Buchh.

4/3 **N a g o l d.**

# Malz

gelagertes ist zu haben; auch wird über  
 die ganze Brauzzeit Gerste zum Malzen in  
 Quantitäten von 9 und 15 Scheffeln à 1 fl.  
 48 Kr., in Quantum von 24 Scheffeln à  
 1 fl. 36 Kr. angenommen in der Malzfab-  
 rik von

Gottfried Walz,

## Allerneueste Glücks-Offerte.

Das Spiel der Ansburger Staats-  
 Prämien-Obligationen ist von der K.  
 Württembergischen Regierung ge-  
 statet.

## Gottes Segen bei Cohn!

Grossartige wiederum mit Gewinnen be-  
 deutend vermehrte Kapitalienverloosung  
 von über 3 1/2 Millionen.

Die Verloosung garantiert und vollzieht  
 die Staatsregierung.  
 Beginn der Ziehung am 20. d. Mts.

**Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr.  
oder 15 Sgr.**

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches  
 Original-Staats-Loos, (nicht von den  
 verbotenen Promessen) aus meinem Debit und  
 werden diese wirklichen Originalstaatsloose  
 gegen frankirte Einsendung des Betra-  
 ges oder gegen Postvorschuss selbst  
 nach den entferntesten Gegenden von  
 mir versandt.

Es werden nur Gewinne gezogen.  
 Die Haupt-Gewinne betragen 250,000,  
 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 25,000,  
 20,000, 3 à 15,000, 3 à 12,000, 3 à 10,000,  
 4 à 8000, 5 à 6000, 11 à 5000, 4000, 29 à  
 3000, 131 à 2000, 5 à 1500, 5 à 1200,  
 156 à 1000, 206 à 500, 6 à 300, 272 à 200,  
 24550 Gewinne à 110, 100, 50, 30.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten  
 sende meinen Interessenten nach Entschlei-  
 dung prompt und verschwiegen.

Durch meine von besonderem  
 Glück begünstigten Loose habe  
 meinen Interessenten bereits allein in  
 Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer  
 von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500,  
 150,000, 130,000, mehrmals 125,000,  
 mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder  
 das grosse Loos von 127,000 und jüngst  
 am 14ten Juli schon wieder einen der  
 grössten Hauptgewinne in Stuttgart aus-  
 bezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-  
 Staatsloose kann man der Bequemlichkeit  
 halber auch ohne Brief, einfach auf  
 eine jetzt übliche Postkarte machen. Die-  
 ses ist gleichzeitig bedeutend billiger  
 als Postvorschuss.

Laz. Sams. Cohn in Hamburg,  
 Hauptcomptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

**Brodpreise in Altenstaig.**  
 Kerrenbrod 8 Pfund 28 Kr.  
 1 Kreuzerwäcker schwer 4 Pfund 2 Kr.

**N a g o l d.**

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns unsere  
 Verwandten und Bekannten auf  
 Donnerstag den 19. August  
 zu David Graf „zum Anker“ freundlichst einzuladen.  
 Christian Friedr. Hörmann, Pfälterer  
 Sohn des Johs. Hörmann, Pfälterers,  
 Marie Katharine Naaf,  
 Tochter des † Joh. Gg. Naaf, Schneiders.

**N a g o l d.**  
**Rindschmalz,**  
 feinste Qualität, frisch eingetroffen, billigt  
 bei Louis Sautter bei der Kirche.

**N a g o l d.**  
 Feinste und ordinäre Weingeist,  
 Brantwein, Liqueure, altes äch-  
 tes Kirchenwasser, feinsten Hei-  
 belbeergeist empfiehlt  
 Louis Sautter bei der Kirche.

**N a g o l d.**  
**Soda- & Selterser Wasser**  
 in frischer Füllung bei  
 Louis Sautter bei der Kirche.

**Maccaroni & Eiernudeln,**  
 sowie  
**Suppensternchen**  
 empfiehlt  
 Louis Sautter bei der Kirche.

**N a g o l d.**  
 Eine noch im besten Zustande befindliche  
 kleinere  
**Nähmaschine**  
 ist zu verkaufen.  
 Nähere Auskunft ertheilt  
 Louis Sautter bei der Kirche.

**N a g o l d.**  
**Zwiebelfuchen.**  
 Nächsten Sonntag Zwiebelfuchen nebst  
 ausgezeichnetem  
**Rottenburger Bier**  
 bei  
 J. Lehmann,  
 Restauration von Lobt.

**N a g o l d.**  
**Bestes Rindschmalz, sowie  
 Limburger Käse**  
 empfiehlt  
 C. Gramer.

**N a g o l d.**  
**450 fl.**  
 gegen doppelte Versicherung werden gelucht;  
 von wem? sagt die  
 Redaktion.

**N a g o l d.**  
**Abis für Feuerarbeiter.**  
 200 Ztr. der besten Rührer Schmiede-  
 kohlen mit Brocken sind wieder eingetrof-  
 fen; ich empfehle solche, sowie mein Lager  
 in gewalztem und geschmiedeten Eisen un-  
 ter Zusicherung billiger Preise  
 3/4  
 D. G. Red.

**Wildberg.**  
 Alle Arten von Staatspapieren  
 und Anlehens-Loose besorgt schnell  
 und billigt  
 Gottlob Bräuning.  
 Geld-Einlagen verzins ich zu 3 1/2  
 Prozent.

**Wildberg.**  
 In Folge der herabgegangenen Woll-  
 Preise verkaufe ich nun  
 hübsche % breite  
**Bukskins,**  
 à fl. 1. 42.  
 und bitte um zahlreichen Besuch.  
 Gottlob Bräuning.

**N a g o l d.**  
**Anzeige.**  
**Rahmkäs,** ganz reif, bei  
 2/3  
 Fried. Stöckinger.

von Bergmann u.  
**Theerseife,** Co. in Paris, wirk-  
 samstes Mittel gegen alle Hautunreinig-  
 keiten, empfiehlt à Stück zu 18 Kr.  
 G. W. Kaiser.

**Frucht-Preise.**  
 Altenstaig, 4. August 1869.

Dinkel alter	4 42	4 31	4 21
Dinkel neuer	4 42	4 31	4 21
Kernen	4 36	4 35	4 33
Haber	4 30	4 30	4 30
Gerste	4 51	4 51	4 48
Rooggen	5	4 51	4 48
Weizen	5	4 51	4 48
Mühlfrucht	5	4 51	4 48

**Frankfurter Cours**  
 am 6. August 1869.

Pistolen	9 fl. 49-51 fr.
Pr. Friedrichsdor.	9 fl. 58-59 fr.
Holl. 10 fl. St.	9 fl. 54-56 fr.
20-Francs-Stücke	9 fl. 31-32 1/2 fr.
Dollars in Gold	20 fl. 28-29 fr.
Rand-Dutaten	5 fl. 37-39 fr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 58-12



Auf die Behauptung des „Beobachters“, daß Württemberg bei Beschaffung seiner Munition von Preußen abhängig sei, da nur dieses das Geheimniß der Bereitung des Zündspiegels kenne, erklärt der „Staatsanzeiger“, daß sämtliche Bestandtheile der Munition für Zündnadelgewehre, — Geschosse, Hülsen, Zündspiegel und Zündpfeile — in den Werkstätten des Arsenal gefertigt werden, und fügt bei, daß dieß Geschäft schon seit Monaten in dem neu aufgebauten Theile des im vorigen Jahre abgebrannten Laboratoriums zu Ludwigsburg ungestört vor sich geht.

Das Jahr 1869 scheint ein ausgezeichnetes Honigjahr zu sein. Fast überall strohen die Bienenkörbe von gefüllten Honigwaben, und es gibt Bienenzüchter, welche Stöcke bis zum Gewicht von 70 Pfund besitzen.

Ladenburg, 5. August. Beim Anhalten des 8<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags von Frankfurt hier anlangenden Personenzugs ertönte aus einem Waggon III. Klasse ein fürchterliches Geschrei. Es hatte sich nämlich kurz vorher ein junger Mann zum Wagenfenster hinausstürzen wollen, war aber durch zwei Mitreisende, die ihn an den Füßen hielten, daran gehindert worden. Kaum stand der Zug, so sprang der junge Mann den Dammbahn hinunter und suchte sich an einem Baum zu erhängen, was ihm jedoch nicht gelingen wollte, da das Sacktuch zerriß. Als er sich hierauf verfolgt sah, eilte er auf die Straße gegen Nöschheim zu, schnitt sich mit einem Messer in den Hals und sprang dann in den Neckar, aus dem man ihn todt herauszog. In dem Waggon waren Reisetasche, Stock und Schirm zurückgeblieben. Bei der Durchsuhung dieser Sachen ergab sich, daß der Unglückliche 27 Jahre alt, Küfer und Bierbrauer aus Sontheim bei Heilbronn gebürtig, im Begriffe war, nach Amerika auszuwandern. Ein abgeschlossener Schiffsvertrag und ein Wechsel von 80 Dollars auf ein New-Yorker Bankierhaus bewiesen dies auf überzeugende Weise.

Berlin, 8. Aug. Die Prov.-Korr. sagt: Die Regierung Preußens forderte das Wiener Cabinet in unzweideutiger Weise auf, das gesammte Beweismaterial für die Behauptung des Grafen Buß, Preußen verleihe die Annäherungsversuche Oesterreichs, zu veröffentlichen.

Eine Depesche des Grafen Bis marck aus dem Jahre 1863 ist erst jetzt in die Oeffentlichkeit gelangt durch den „Kieler Correspondenten“, dem sie aus Frankfurt a. M. mitgetheilt wird. Die Depesche ist vom 17. März 1863 datirt und an Herrn v. Werther gerichtet; sie soll darthun, daß der Bund für die Herzogthümer immer nur viel Geschrei gemacht, ohne das Geringste für sie zu thun, und daß er gern Preußen alle Opfer aufbürden habe.

Ein Fremder in Erfurt besuchte auf einem Spaziergange eine Fabrik und vermischte bald nachher seine Briefftasche mit 600 Thalern. Der Verdacht, sie gefunden und behalten zu haben, fiel auf einen Arbeiter, der verhaftet wurde. Er war aber unschuldig, ein Sergeant fand die Briefftasche dicht an dem Ufer der Gera und erhielt 55 Thlr. Forderlohn, der arme Eingesperrte die Freiheit und — 3 Thaler Entschädigung.

Die erfindungsreiche Sächsische Zeitung in Dresden weiß immer neue Dinge aufzutreiben. Diesmal erzählt sie, der König von Preußen habe 14 Tage vor dem 1866er Kriege dem Kaiser von Oesterreich vorgeschlagen, ihre Heere zu vereinigen und gegen Frankreich zu marschiren; der Kaiser möge dann Süddeutschland nehmen und er, der König werde Norddeutschland und die französischen Rheinprovinzen nehmen. Der Kaiser habe abgelehnt. Die Absicht ist, Frankreich gegen Preußen aufzuheben.

Wien, 6. August. Eine Verordnung des Ministeriums weist die Statthalter an, sofort eine gründliche Revision aller Klöster vorzunehmen und den Sekularklerus über die staatsgrundgesetzlich garantierte Freiheit der Person zu belehren.

Paris, 10. Aug. Mit der Gesundheit des Marschall Niel geht es immer schlechter. Nach dem heutigen Bulletin haben die Schmerzen nachgelassen, die Schwäche dagegen nimmt zu, da der Magen des Patienten keinerlei Speisen verträgt. Der Erzbischof hat dem Kranken schon seinen zweiten Besuch gemacht; gestern Vormittag fand sich die Kaiserin persönlich ein, um sich nach seinem Befinden zu erkundigen. Nachmittags erschien der Kaiser am Krankenbette. (S. W.)

In Marseille sind 2000 Rekruten für die päpstliche Armee

angekommen, Franzosen, Belgier, Holländer und natürlich auch Schweizer. Der Dienst ist zu verlockend für Abenteuer aller Art: man nimmt Handgeld, macht eine freie Reise nach Rom, sieht sich die Merkwürdigkeiten der ewigen Stadt an und — desertirt.

In Mais in Frankreich stellten plötzlich sämtliche Köchinnen die Arbeit ein, sie verlangten weniger Arbeit, mehr Lohn und freien Besuch ihrer Cousins. Das war um so abscheulicher, als sie wußten, daß die Frauen nicht kochen konnten; denn sie waren in Pensionen erzogen. Die Männer ahnten das Schlimmste und waren zu Zugeständnissen bereit, die Frauen aber erklärten, wir geben keinen Fingerbreit nach. Acht Tage lang kochten sie — Butterbrot, Wurst und Käse, bis die Cousins selbst den Frieden zwischen Frauen und Köchinnen herstellten; denn sie hatten acht Tage lang ihren heimlichen Freitisch in der Küche verloren und sehnten sich nach den Fleischtopfen. Die Frauen triumphirten.

Der Chemiker Fontaine, bei dem die schreckliche Explosion auf dem Sorbonneplatz stattgefunden hat, wobei sein eigener Sohn das Leben verlor, kommt nächsten Samstag vor das Zuchpolizeigericht. Er ist der Tödtung und Verletzung von 17 Personen (5 todt, 12 verwundet) aus Fahrlässigkeit angeklagt.

Florenz, 8. Aug. Es wird das Gerücht verbreitet, Oesterreich wolle den Trentino (Wälsch-Tyrol) gegen Zahlung einer bedeutenden Geldsumme an Italien abtreten, da man gar zu viel Noth mit den verbissenen Italianissimi dort habe.

Madrid, 9. Aug. Das erste Geschäft der Cortes bei ihrem Wiederzusammentritt im September soll die Wahl eines Monarchen sein. — Eine große Zahl karlistischer Verschwörer ist hier und in Burgos verhaftet worden. Man hält jetzt den Aufstand vorläufig für beendet. Für den 15. August wird zwar eine neue und allgemeine Schilberhebung angekündigt. Man glaubt jedoch nicht daran. — Nach dem „Imparcial“ sollen im nächsten Monat 20,000 Mann nach Cuba abgehen.

Der „Newport Herald“ erzählt, daß ein Deutscher Namens Carl Schell vor einigen drei Wochen in Omaha ein eben aus der Heimat angelangtes deutsches Mädchen in der eigenthümlichsten Weise von der Welt zu seinem Weibe machte. Er kaufte nämlich ein Paar Ohrringe, hing ihre diese in die Ohren und theilte ihr mit, daß „diese kleine Ceremonie in Amerika eine Heirath bedeute.“ Nachdem die erste Flitterwoche vorüber war, nahm er die Ringe wieder aus den Ohren und theilte der erstaunten Gattin mit, daß „diese kleine Ceremonie in Amerika eine Ehescheidung bedeute.“ — Man weiß nicht, soll man sich mehr über die Unverschämtheit des Buben oder über die Dummheit des Mädchens wundern. Der Gatte dürfte sich übrigens in nächster Zeit nicht veranlaßt finden, seine neumodische Heirathsceremonie zu wiederholen, da er wegen Diebstahls eines Koffers hinter Schloß und Riegel gebracht wurde. (S. B. Z.)

Krischan Wehnde's Erlebnisse im nördlichen Eismeer. (Fortsetzung.)

Wir trieben langsam vor dem Winde zwischen Eisschollen dahin und bald erblickte ich unsere Brigg, auf welcher die Mannschaft beschäftigt war, alles zur Abfahrt klar zu machen. Auf dem Bugspriet standen Capitän Paulsen und Peter Baars und blickten besorgt nach der Richtung hinaus, in welcher ich mich entfernt hatte.

Ich zog die Kopfhaut des Bären, so weit ich konnte, zurück, um von ihnen erkannt zu werden, indem ich vorbeifegte; alsdann wußte Paulsen wenigstens, woran er war, und brauchte meinswegens nicht länger zu warten; und ich hatte doch die Aussicht, einen ehrenvollen, vielleicht gar einen poetischen Nachruf in den Zeitungen zu erhalten. Es klingt jedenfalls verdächtig, wenn es heißt: „Spurlos verschwunden in der Nähe des Nordpols.“ Da meint die böse Welt gleich, daß man aus Lust zum Vagabundiren oder aus Liebe zu einer schmutzigen Eskimofrau von dem Schiffe desertirt ist.

Endlich wurde ich bemerkt. Die Aufregung unter der Mannschaft zu schildern, als diese das Schreckliche erfuhr, wäre unmöglich, ich war der Diebling aller gewesen. Einige sprangen in's Tafelwerk und schwenkten mit dem Hut; andere hielten die Hand vor die Augen, um die hervorquellenden Thränen sogleich wegzuwischen, damit sie nicht zu Eis würden. Capitän Paulsen rief mir durch das Sprachrohr zu: „Abje,



Krischan!" und ich sah, wie Peter Baars es auch versuchte; aber seine Falschstimme war zu schwach, um durch das Eis bis zu mir zu bringen.

Ich wußte ihre Abschiedsgrüße nicht anders zu erwidern, als indem ich ihnen Kuffhändchen zuwarf. Diese mußten, von Barentzen ausgeführt, sehr komisch aussehen, und ich konnte es eigentlich keinem verdenten, wenn er lachte; aber es ärgerte mich doch gewaltig, als ich sah, daß der nasenweise Bengel, der Cajütenjunge, meine Bewegungen, die meinswegens nicht graziös sein mochten, nachäffte.

"Junge, Junge, was würde das für Ohrfeigen gekostet haben, wenn ich wieder einen Augenblick an Bord hätte sein können!"

Ich war fest überzeugt — und Paulsen bestätigte es mir später — daß der insame Bengel ein Gedicht in elenden Knüppelwerfen auf meinen Tod machen würde.

"Na, der Krischan ist geliefert!" hatte Paulsen gesagt, als ich ihren Blicken entschwunden war.

"Ja, der ist futsch!" hatte Peter Baars weinend hinzugefügt, indem er einen neuen Priem in den Mund schob.

"So laßt uns ihn denn nach altem Seemannsbrauch bestatten," hatte Paulsen traurig gesagt, und darauf war commandirt worden: "Alle Mann auf Deck zur Tobtenfeier!"

Da war denn jeder mit seinem Trinkbecher gekommen und der Koch hatte ein kleines Faß Rum gebracht, und als alle mit Getränk versehen waren, hatte Capitän Paulsen sein Glas erhoben und gerufen: "Unser braver Krischan Wehnde soll leben!" — und die Matrosen hatten im dumpfen Chor das alte feierliche Lied angestimmt: "Hoch soll er leben, dreimal hoch!" — Als alle ihre Becher bis auf die Nagelprobe geleert hatten, war die Feier zu Ende und ein jeder war wieder an seine Arbeit gegangen, als wenn nichts vorgefallen wäre.

Während dessen war der Eisberg, in welchem ich mich befand, aus der Bucht getrieben und wurde nun von einem scharfen Nordwind durch den mit Eischollen bedeckten Ocean nach Süden gejagt.

Was ich in jenes Augenblickes Qualen ausgestanden habe, vermag ich nicht zu sagen; jeder andere wäre meinswegens vor Schreck gestorben.

"Wenn es doch nur erst vorbei wäre!" seufzte ich; aber eine höhere Hand waltete über mir, der Eisblock, in welchem ich eingeschlossen war, entging aller Gefahr und setzte seinen Weg nach Süden ungehindert fort.

Die Bärin zu meinen Füßen schien ebenfalls ganz resignirt zu sein. Sie hatte sich in Form eines Knäuels zusammengerollt und sog an den mächtigen Tagen. — Sechsendreißig Stunden verfloßen mir so, ehe der Hunger anfang, in meinen Eingeweiden zu nagen. Noch einen Tag hielt ich mich aufrecht, — da war es mit meiner Kraft zu Ende. Ich warf einen scheuen Seitenblick auf das Ungeheuer zu meinen Füßen, in der festen Ueberzeugung, daß der Zeitpunkt herannah, wo meine Gebeine dem elenden Geschöpf zum Fraße dienen würden; aber wer schildert mein Erstaunen, als ich das Thier noch in derselben Lage erblickte! Die Gewißheit des Todes gab mir den Muth, die Bärin mit dem Fuße zu berühren — sie gab kein Lebenszeichen von sich! — ich wagte es, sie in die Seite zu stoßen; — sie blieb unbeweglich! — da setzte ich mich auf ihren breiten Rücken und zupfte sie an den Ohren, — es that keine Wirkung! und jetzt erst bemerkte ich zu meiner größten Freude, daß das Thier in seinen Winterschlaf gefallen war.

Um die Langeweile zu vertreiben, hieb ich mit dem kleinen Handbeil meine eigene Grabchrift in das Eis. Sie war einfach, sie lautete nur: "Hier ruht Krischan Wehnde!"

Erst später, als ich an das schreckliche Ende dachte, welches mir bevorzustehen schien, fügte ich hinzu: "Friede seinen Gebeinen!"

Ich warf einen Seitenblick auf die Bärin, die so süß schlief, als läge sie in einer Wiege. Ich mochte nachsinnen, so viel ich wollte, mir fiel nichts anderes ein, als ich mühte sie tödten. Aber wie sollte ich dies ausführen, ohne sie aufzuwecken?

In dieser Verlegenheit steckte ich nun, wie es kleine Kinder zu thun pflegen, wenn sie bei einer verbotenen Mäscherei ertappt werden, meine Hand oder vielmehr die Barentzen in den Mund, und o Wunder! — es klingt freilich unglaublich, aber es ist doch

wahr! — schon nach wenigen Augenblicken war mein Hunger verschwunden.

Zu der Tasse sibt nämlich unendlich viel Nahrungsstoff. Wie wäre es sonst auch möglich, daß ein Bär sich den ganzen Winter über durch das Saugen an den Tagen am Leben erhält?

Jetzt brauchte ich auch den Hunger nicht mehr zu fürchten: so oft mein Magen anfang rebellisch zu werden, sog ich einen Augenblick an den Tagen und mir war gleich wieder zu Muth, als hätte ich eben ein Beessteat bei Jean Louis gegessen.

Leider, — ich muß wohl sagen, glücklicherweise — hatte ich in einer Nacht meine rechte Hand, von der mir träumte, daß sie erfrieren wolle, in den Mund gesteckt, um sie zu erwärmen.

Ob die Barentzen nun außer dem Nahrungsstoff auch noch ein Narcoticum enthält, oder ob die thierische Natur des Bären über den Menschen in mir die Oberhand gewonnen hatte, — ich vermag es nicht zu entscheiden — auch ich fiel in einen tiefen Winterschlaf.

Dieser dauerte, wie ich später erfuhr, volle zehn Wochen. (Fortsetzung folgt.)

### Allerlei.

Die "Presse" schreibt: Das wunderbare Pfeifenrohr, das einem Trader Bürger, Namens Sigmund Schwarz, gehört und nach einjährigem Gebrauche Blätter getrieben haben soll, hat, als die Trader Zeitung dieses botanische Zauberwunder zuerst verkündete, einige Heiterkeit erregt. Nun aber hält die Trader Zeitung ihre Mittheilung in vollem Ernste aufrecht und erzählt, man habe das wunderbare Pfeifenrohr an die Pesther Akademie gesendet. Auch bringt sie ein Zeugniß des Drechslermeisters Weil, von welchem das Rohr — ohne Blätter — gefaßt wurde, und der Meister erklärt, es sei im Juni vorigen Jahrs gebohrt und hergerichtet worden, und er selber finde es sonderbar, daß das Holz jetzt ziemlich große Blätter treibe. Nun wir sind gespannt, was die Pesther Akademie an dem Pfeifenrohrwunder Authentisches entdecken wird. Wenn seine wunderbare Eigenschaft, an welcher wir noch immer bescheidene Zweifel hegen, sich bewahrheitet, so kann der glückliche Eigentümer sich bei fleißigem Rauchen nach und nach eine kleine Waldanlage herausrauchen.

(Eine Frau, die ihren Mann kennt.) Ein Pariser, der die wenig löbliche Angewohnheit hatte, sich regelmäßig dreimal die Woche zu betrinken, seine lichten Augenblicke aber dazu benutzte, seine Frau zu prügeln, sagte den Entschluß, sich seiner werthen Ehehälfte ganz zu entziehen. Er verschwand von Paris und schrieb seiner Gattin von Havre aus, daß er sich auf einem Schiffe von 500 Tonnen nach Amerika einschiffe. „Zunfshundert Tonnen", sprach nachsinnend seine Gattin, „wenn die Ueberfahrt lange dauert, wird das Quantum kaum reichen." (L. Ch.)

Auf den Antillen und besonders auf Cuba sind die Kröten außerordentlich häufig und werden in allen Häusern gern geduldet, und zwar in solchem Grade, daß sie unter den Betten, ja sogar, wie der "Naturaliste Canadien" erzählt, unter den Rücken der Damen ungestört umherspazieren. Solche Gunst haben sich diese Thiere dadurch erworben, daß sie eine mermüthliche Jagd auf Wanzen machen, eine der schrecklichsten Landplagen der Wohnungen. Ein Engländer, der auf seiner Reise Cuba berührte, wollte eben zu Bett gehen, als er fünf Kröten von sehr ansehnlichem Körperumfang umhergehen sah. Dergleichen war er nicht gewöhnt; er klingelt sogleich und verlangt, daß man diese ekelhaften Thiere entferne. Es kam ein Knabe, der sich sehr in Acht nahm, die nützlichen Gäste zu verletzen, sie sehr vorsichtig aufnahm und in ein anderes Zimmer setzte.

### Dreifißbige Charade.

Wer der Erst- und Zweiten Frieden  
Trägt in unbescholtner Brust,  
Dem ist Seligkeit beschieden,  
Er empfindet Götterlust.  
Froh begeistert hofft die Dritte  
Von des Lebens Zukunft viel,  
Sieht sich in der Ersten Mitte  
Und erreicht der Wünsche Ziel.  
Dit ward durch gebrochne Eide  
Streng zum Ganzen sie geweiht,  
Lebt dann still in ihrem Leide,  
Vernt vergessen und vergeht.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.